

Wer ein fantasievolles Buch zum Vorlesen sucht,
ist mit der Schusselhexe gut beraten.

Thüringer Allgemeine

Witzig und spannend!

Seesener Beobachter



Hallo liebe Kinder, ich bin Edwina.
PUUUH! Das rechte Fliegen auf einem Besen ist ganz schön
schwer. Ob ich es jemals lernen werde? Aber seht selbst!
Viel Spaß dabei wünscht euch eure Edwina

Hexenlektion Eins

In der Edwina das Fliegen lernt

„Edwina. Eeeedwiiiiina! EDWINA!“

Madame Krambambusch rautte sich die Haare.

„Sie wird es nie lernen“, seufzte sie.

Zwölf Hexenschülerinnen standen im Wald. Sie blickten wie ihre Hexenmeisterin gebannt nach oben und suchten die Baumkronen ab.

„AUUUUTSCH!“, rief es plötzlich von irgendwoher aus den Wipfeln. „Iiiii! Krähenmist. AUA! Ich will hier wieder runter ... huhuuuhuh!“

„Edwina, komm da sofort herunter!“, schnaubte Madame, die allmählich die Geduld verlor. „Du solltest das Fliegen *um* einen Baum *herum* lernen und nicht *auf* einem Baum im Krähennest herumstöbern.“

Madame Krambambusch stemmte ihre kräftigen Arme in die Hüften. Ihr Gesicht verfärbte sich ungesund rot. Wenn Edwina nicht sofort gehorchte, so befürchteten die

Mädchen, würde Madame gleich platzen wie eine überreife Tomate.

Zuerst geschah nichts, doch dann ...

WUSCH!

Zapper-zapper-doing-doing-plong-bong!

Knirsch!

PLUMPS!

„Verhext noch mal, das tat weh“, hörte man es kläglich jammern.

Zuerst sahen die anderen gar nichts. Dann ein rothaariges Knäuel, das mit schmerzverzerrtem Gesicht auf allen Vieren aus dem Gebüsch kroch und sich das Hinterteil rieb.

Das war Edwina.

Sie schleifte ihren zerbrochenen Besen hinter sich her, als sie auf das Grüppchen kichernder Mädchen zuhumpelte. Nur Madame schien nicht besonders erfreut, sie zu sehen.

“Edwina! Das war schon der 53. Besen, den du zu Kleinholz gemacht hast.“

Madame Krambambusch fuhrwerkte aufgebracht mit den Händen durch die Luft, dass ihre Silber- und Gold-

armbänder in der Sonne nur so blitzten und blinkten.

Die anderen hörten auf zu kichern. Edwina verzog das Gesicht und es sah aus, als ob sie gleich in ein lautes Huhuhuuu-Heulen ausbrechen würde.

„Der 53. Besen!“, wiederholte Madame streng und musterte das Mädchen. „Du bist meine kostspieligste Schülerin, und dabei bezahlen deine Eltern nicht einen Cent Schulgeld.“

Sie taxierte den zerborstenen Besenstiel und zeigte auf die beiden Teile. „Der wird nicht mehr. Der ist nur noch gut zum Kehren.“

Mit einem ärgerlichen Grunzen hexte sie die hölzernen Einzelteile zusammen und ließ den geflickten Besen verschwinden.

„Da kann ich doch nichts für“, maulte Edwina, die ihre verrutschte blau-grün karierte Hose mit den großen Taschen wieder gerade schob und vor sich hinschmollte.

„Das hat man davon“, schnaufte Madame. „Das hat man davon, dass man so gutmütig ist, arme Hexenkinder aufzunehmen, um ihnen eine Qualitätsausbildung ange-deihen zu lassen.“

Edwina hob den Kopf und blickte Madame kulleräugig

an: „Sie werden mich aber doch weiter ausbilden, Madame Krambambusch, oder?“ Sie schnüffelte. „So ohne Fliegen kann ich doch als Hexe nicht bestehen.“ Sie schnüffelte lauter. „Dann bin ich nur noch ein kleines, nichtswürdiges, von allen verstoßenes ... hühhüüüüh!“, heulte sie auf, „Hexlein ... Schnief! ... Schneuz! ... Schnupf!“

Madame brach es das Herz, ihre jüngste Schülerin so jammervoll weinen zu sehen. Die Hexenmeisterin tätschelte das Mädchen am Kopf, während die anderen grinnten. Sie hatten Edwinas Hang zur Dramatik bereits zur Genüge kennen gelernt.

„Ach, Edwinalein, Edwinalein“, seufzte Madame ratlos, „ich werde dich nicht aufgeben.“ Sie zog Edwina an ihre dicke Brust, dass die Arme erschrocken aufjapste, und erklärte theatralisch: „Auch du, kleine Edwina, sollst eine stolze Hexe werden.“

Mit einer weit ausholenden Geste wies Madame auf den Hexenwald und trompetete: „Eine, die fliegen kann. Eine, die zaubern kann. Eine, die *alles* kann.“ Sie drückte die junge Hexe so heftig an sich, dass diese stöhnend die Augen verdrehte, während Madame sich in schmücken-

den Ausschweifungen über das wilde und gefährliche Hexenleben erging.

Endlich endete die Rede und Edwina wurde aus der Umklammerung entlassen.

Die Hexenmeisterin plusterte sich mit wogendem Busen noch einmal auf und rief: „Und weil es so schön war, noch einmal auf die Besen und drei Runden um den Wald. – Und zwar elegant, meine Mädchen, elegant. Denkt daran, wir sind stolz darauf, Hexen zu sein.“

„Oh nee, nicht schon wieder“, stöhnte Filipendula, deren weißes Kraushaar wie immer nach allen Seiten abstand.

„Wir wollen doch nicht am Marathonfliegen teilnehmen“, muckte Digitalia neben ihr. „Mein Hintern ist schon ganz blank poliert.“

„Eine hervorragende Idee, Digitalia“, entgegnete Madame, wobei sie Digitalias Bemerkung über blank polierte Hintern einfach überhörte.

Mit einem knallenden Fingerschnippen hexte Madame Edwina einen neuen Besen vor die Füße und erklärte: „Das ist Ferkelchen. Ich habe ihn von einer Hexenkollegin bekommen, die ihn wiederum von einer Freundin hat. Er

ist ein Fabrikationsfehler und verdient eigentlich gar nicht den Namen Hexenbesen. Nun gut, er ist der einzige flugtaugliche Besen, den ich noch habe ... und der letzte, den du noch nicht zu einem Küchenbesen gemacht hast, Edwina.“

Die Meisterin schwang sich auf Höllenhund, der an ihr schwer zu tragen hatte. Ihr rechter Arm machte eine schwungvolle Bewegung nach oben und schon stand sie unbeweglich in der Luft. Höllenhund schnaufte erbärmlich, doch er hielt sich tapfer, obwohl es verdächtig in seinem Besenstiel ächzte.

„Und alle auf mein Kommando: Hoch!“, rief sie.

Es machte dreizehn Mal SIRRR, als die Hexenflugstaffel ihre Flugapparate anwarf und diese laut aufheulten. Gleichzeitig kämpfte Edwina mit Ferkelchen, der nicht gehorchen wollte und sich aufbäumte.

Zwölf Hexenmädchen standen wie Madame in der Luft. Und was machte die dreizehnte Hexe? Die hing wie ein nasser Waschlappen am Besen und zappelte mit den Beinen.

Madame verließ ihren luftigen Platz und umkreiste Edwina.

Dabei rief sie: „Edwina! *Auf* den Besen, Kindchen, *auf* den Besen, nicht darunter.“ Dann flog sie zurück zu ihrer Ausgangsposition und befahl mit knarrender Stimme: „Formation einnehmen!“

Edwina erkletterte ihren Besen, und wie eine Eins reiheten sich die Hexen nach Alter hintereinanderweg, mit Madame an der Spitze:

Filipendula – die Älteste, Rosa – die Eitle, Crassula – die Dicke, Jovibarba – die Dumme, Reseda – die Ängstliche, Clorella – die Grüne, Digitalia – die Giftige, Camelina – die Hochnäsige, Descurania – die Fleißige, Oxalia – die Säuerliche, Spurra – die Spuckende, Hedera – die Schweigsame und die zehnjährige Edwina – die Jüngste der dreizehn Hexenschülerinnen.

Madame war sehr zufrieden und rief lauthals: „Alle Mädchen mir nach!“

Im leichten Steigflug hoben sich die Meisterin und zwölf ihrer Schülerinnen über den Hexenwald und schwirrten sachte davon.

„Ferkelchen“, wisperte Edwina ihrem bockenden Besen verzweifelt zu, „Ferkelchen, hörst du. Du musst jetzt ganz brav sein! Wenn du Unsinn machst, drückt men hin-



mich Madame wieder an ihre Brust und hält eine lange Rede, bei der ich die ganze Zeit still stehen und zuhören muss.“

Ferkelchen gehorchte nicht und schoss im Zickzack-Flug durch die Gegend.

„Ferkelchen“, lockte die Hexe. „Du kriegst auch was Schönes, wenn du tust, was ich dir sage.“

Ferkelchen hielt inne und lauschte.

„Was willst du?“, flüsterte Edwina.

Ferkelchen schnaubte.

„Honigbrot?“

Ferkelchen schüttelte den Hexenbesenköpfe.

„Honigmilch?“

Wieder schüttelte er sich.

„Du magst wohl keinen Honig“, dachte Edwina laut nach. „Vielleicht magst du etwas anderes?“

Ferkelchen nickte.

„Nur Milch?“

Nein!

„Etwa Malzbier?“

JAAAAA! – Ferkelchen hüpfte aufgeregt auf und nieder und schoss wie ein geölter Blitz zwischen den Bäu-

durch, dass der jungen Hexe gehörig schwindelig wurde.

„Hexenmist! Tatsächlich! Mein Ferkelchen trinkt genauso gerne Malzbier wie ich. Wenn das mal nicht Hexenglück ist.“

Vergnügt machte es sich Edwina auf ihrem guten Stück bequem und schwor sich, dass sie ihr liebes Ferkelchen niemals nicht, auf gar keinen Fall, sieben mal die Hexen-sieben, zerbrechen würde.

Glücklich, eine Lösung gefunden zu haben, schwirrte sie den anderen nach.

Sie flogen, wie Madame angeordnet hatte, drei Mal in Rechtskurven um den Wald herum, bis Clorella dunkelgrün anlief und Crassula schwindelig vom Besen fiel. Das war dann das Ende der Stunde.

Fünf Minuten brauchten sie, Crassula wiederzufinden, zwei Stunden sie zu befreien. Sie steckte kopfüber in der Komposttonne von Lieschen, der Gänsebäuerin. Wie sie dahin gekommen war, wusste sie selber nicht.

„Mompft mimpf mierpf maupf, mompfompf!“, murrte sie, als die anderen um sie herum standen und sie ratlos beobachteten.

Klar, besser konnte man es nicht ausdrücken. Holt

mich hier raus, sofort!, hieß das auf deutlich. Und Madame tat ihr Bestes, was bei einer dicken, strampelnden Hexe nicht leicht war.

Niemand hatte dabei bemerkt, dass Edwina wieder einmal vom Besen gerutscht war. Sie hing wie ein Klammeröffchen am Besen. Das sah zwar nicht besonders elegant aus, aber wenigstens steckte sie nicht wie Crassula in einer Komposttonne. Denn das war, so fand Edwina, weitaus schlimmer. So etwas könnte ihr *niemals* passieren.





Liebe Kinder, auch weiterhin werde ich auf meinem treuen Besen Ferkelchen durch den Hexenwald flitzen. Neue Abenteuer warten auf mich. Dieses Mal lerne ich den Dschungel kennen.

Aber seht selbst in „Edwina und die Dschungelhexe“.

Viel Spaß dabei wünscht euch eure Edwina

Noch mehr Hexen ...

Niemals war eine Hexe niedlicher! ab 5 Jahre:

Edwina Schusselhexe, 8,90 Euro
ISBN 978-3-940002-00-6

Edwina Schusselhexe als Hörbuch, 15,00 Euro
vollständiges Buch, 2 1/2 Stunden Hörgenuss
ISBN 978-3-980 9 159-6-0

Edwina und die Dschungelhexe, 8,90 Euro
ISBN 978-3-940002-01-3

Spannend und witzig zugleich! ab 10 Jahre:

Meine Freundin die Hexe

Das Zauberbuch (Band I), 14,90 Euro
978-3-980 9 159-2-2

Der Krieg der Feen (Band II), 13,90 Euro
ISBN 978-3-980 9 159-4-6

Der magische Trank (Band III), 15,90 Euro
ISBN 978-3-980 9 159-9-1

Ein absolutes Muss für Hexenfans!

Alle Bücher erhältlich direkt bei Undine (036071-91566) oder im Buchhandel.

Meine Freundin die Hexe

Das Zauberbuch

Für Hexenfans ab 10 Jahre

Buchvorstellung



Was macht eine ahnungslose Hexe aus dem Mittelalter, die in unsere Zeit geschleudert wird? Wenn in dem geheimnisvollen Zauberland die Kutschen ohne Pferde fahren, Funken sprühende Drachen den Hunger von hundert Wölfen haben und Wegelagerer, Strauchdiebe und andere Halunken in kaninchenstallgroße Kästen eingesperrt werden?

Viele Abenteuer muss Alexa in dieser neuen Welt bestehen, und das ist nicht einfach, denn ihre Hexenkünste sind ziemlich durcheinander geraten.

Aber wie kommt sie zurück in ihre Zeit, wenn sie nicht mehr richtig hexen kann? Ob Gisela ihr helfen wird? Oder ist sie vielleicht eine Hexenjägerin, die es zu bannen gilt?

Natürlich stellt Gisela diese seltsame Alexa auf die Probe, um herauszufinden, ob sie eine Hexe ist. Wäre sie eine, könnte Alexa ihr einen Liebestrank brauen, denn Gisela ist unsterblich in Clemens verliebt. Doch Clemens liebt

Cynthia, und Gisela und Cynthia sind sich spinnefeind. Das ändert sich auch nicht, als beide Mädchen sich unfreiwillig im Mittelalter wiederfinden, weil Alexa sich wieder einmal verhext hat.

Doch Hexe Alexa hat eine pfiffige Idee. Clemens und sein bester Freund Jurek müssen ihnen zu ihrer Rettung nachreisen. Aber wie stellt man es im Mittelalter an, zwei Mädchen zu finden, wenn das Handy nicht funktioniert, weit und breit kein Auto zu sehen ist und Raubritter einen gefangen nehmen?

Presse-Echo:

Wieder ein Glanzstück unserer Autorin Astrid Seehaus. Witzig, spannend und magisch! Augenzwinkernd erzählt Astrid Seehaus, wie es im Mittelalter zugehen könnte, würden wir plötzlich dorthin gehext werden ...

Ein außergewöhnliches Abenteuerbuch!, *Neue Presse Hannover*

Ein Tipp!, *Thüringer Allgemeine*